

„Matador“, die auch zur Verwendung mit Atomsprengkörpern bestimmt sind.

Die ungeheuerlichen Pläne der Vorbereitung eines Atomkrieges auf deutschem Boden haben einen Proteststurm der westdeutschen Bevölkerung hervorgerufen, der in der Aktion „Kampf dem Atomtod“ zum Ausdruck kommt.

Der Bundeswehrmajor Kohler erläuterte in der vom Bonner Kriegsministerium gelenkten Zeitschrift „Wehrkunde“ unlängst die umfangreichen Pläne zur Zwangsevakuierung der westdeutschen Bevölkerung im Falle des von den NATO-Strategen ausgelösten Atomkrieges gegen die sozialistischen Staaten. Die Reaktion der westdeutschen Öffentlichkeit war so heftig, daß sich Strauß von dem Artikel, der der Planung des Bonner Generalstabes entspricht, distanzieren mußte, um vor der Bevölkerung weiterhin die Gefährlichkeit seiner verbrecherischen Pläne zu verschleiern.

Wir erinnern, weil viele Leute das leicht vergessen, an die NATO-Stabsübung „Schwarzer Löwe“, bei der Westdeutschland als Atomwüste mit Millionen Toten angenommen wurde. Den Bonner Militaristen gelingt es jedoch immer weniger, die Volksmassen über ihre aggressiven Pläne und die sich daraus für die Werktätigen ergebenden Gefahren hinwegzutäuschen. Mit jedem Tag wird es auch für die westdeutschen Bürger klarer, daß die Remilitarisierung und die Verwandlung Westdeutschlands zur Atomwaffenbasis nicht erhöhte Sicherheit für die westdeutsche Bevölkerung, sondern Unsicherheit und größere Lasten durch Milliardenrüstungen bringen. Alle Theorien von sogenannten begrenzten Kriegen, der Harmlosigkeit kleiner und „sauberer“ Bomben werden von breiten Kreisen der werktätigen Bevölkerung Westdeutschlands ebensowenig geglaubt wie das Schreckgespenst von der angeblichen Bedrohung durch die Sowjetunion. Das aufmerksame Studium der westdeutschen Presse beweist eindeutig, wer wen bedroht und gegen wen man sich also schützen muß.

Die Zeitschrift „Bundeswehr“ fordert in Heft 2/1958 provokatorisch die Stationierung von Atomraketen mit einer Reichweite bis in das Hinterland der Volksrepublik Polen, weil das angeblich die Vorwärtsstrategie der NATO erfordere.

Das typische Beispiel für Kriegshetze bietet der Bonner Kriegsminister Strauß persönlich, dessen Haßtiraden gegen die Sowjet-